

Dritter Tätigkeitsbericht

= = der Berufsberatungsstelle Wald = =

Jahr 1920.

Nachdem in den beiden ersten Berichten Programm und Arbeitsweise unserer Berufsberatungsstelle ziemlich ausführlich geschildert worden sind, darf die dritte Berichterstattung wohl etwas kürzer gefaßt werden. Früher eingehender behandelte Angelegenheiten, typische Fälle usw., die sich teilweise auch im letzten Jahre wiederholt haben, sollen diesmal keine besondere Berücksichtigung finden.

1. **Allgemeine Aufklärung.** Sie fand in der gewohnten Weise statt: Plakate, Flugzettel, Begleiter für die Schulentlassenen, Lehrstellen-Bulletins, Presse, persönliche Besprechungen. — Unsere Anregung im zweiten Bericht betreffend Umwandlung des „Begleiters“ konnte wohl aus finanziellen Erwägungen vorläufig noch nicht weiter verfolgt werden. Unsere Erfahrungen im vergangenen Jahr haben uns aber die Wünschbarkeit einer Abänderung dieses Mittels noch näher gelegt. — Auf Einladung des Gewerbevereins Wald hielt der Berufsberater einen orientierenden Vortrag für Lehrmeister, dem sich eine fruchtbare Diskussion angeschlossen. — Allgemein gilt auch für 1920 wieder, was schon früher ausgesprochen wurde: Man kann nie genug für Aufklärung sorgen. Denn trotz aller bisherigen Propaganda werden wir immer wieder mit Leuten bekannt, welche nicht wissen, daß wir eine Berufsberatungsstelle besitzen. Wie manchmal hätten wir besser helfen können, wenn die Ratsuchenden rechtzeitig — nicht zu spät — gekommen wären!

2. **Berufsberatung.** Sie war 1920 schwerer als in früheren Jahren; denn schon zeigten sich die Vorboten der „unsicheren“ Lage. Ist der Schlosserberuf gut? Ist es aussichtsreich Eisenbahnbeamter zu werden? Hat eine Damenschneiderin eine vielversprechende Zukunft? usw. Der Berufsberater hat alle ihm bekannten Informationsquellen benützt, er hat auch an einem durch das kantonale Jugendamt veranstalteten Aufklärungskurs teilgenommen, und doch wars schwer; denn die „Quellen“ widersprachen sich sehr häufig. Der Berufsberater hielt sich darum weniger an die unbestimmte wirtschaftliche Lage, die je nach Prophet eine glückliche oder unglückliche Lösung finden wird, sondern er achtete wiederum mehr auf die Person des Ratsuchenden. — Mehrmals hatten wir uns mit Fällen zu befassen, wo ein Wechsel des Berufs in reiferem Alter gewünscht wurde. Das waren gewöhnlich harte Nüsse, leider glückte nicht immer, sie aufzutun.

3. **Lehrstellen-Vermittlung.** Wir vermittelten mit Erfolg Lehrstellen an 16 (13) Knaben und 8 (5) Mädchen. 16 (14) andere Gesuchsteller fanden, nachdem wir sie beraten hatten, von sich aus passende Plätze, während 2 (6) Vermittlungsversuche erfolglos blieben. 12 (4) Besuche waren am Ende des Jahres noch nicht erledigt.

4. **Lehrstellen-Angebot.** Es war ungefähr gleich groß wie im Vorjahr: Für Knaben 16 (14), für Mädchen 10 (8). Aufgefallen sind die zahlreichen Lehrstellen für Damenschneiderinnen, von denen wir auch einige besetzen konnten. Weniger guten Absatz fanden die Stellen ohne Kost und Logis.

5. Arbeitsstellen-Gesuche. Hier ist eine starke Zunahme zu verzeichnen, hervorgerufen teils durch die anhebende Arbeitslosigkeit, teils durch den Umstand, daß zahlreiche unserer ersten Lehrlinge und Lehrtöchter im Laufe des letzten Jahres ihre Lehren beendigten und sich nunmehr bei uns nach neuen Stellen erkundigten. Von Männlichen 14 (8), von Weiblichen 35 (24) Gesuche. Unsere Stelle ist also tatsächlich bereits auch eine Beratungs- und Vermittlungsstelle für Ausgelernte geworden; denn es wäre unverantwortlich, die Leute jeweils einfach abzuweisen, weil sie keine Lehrlinge mehr sind. Soll die Berufsberatung ihre Mission voll erfüllen, so hat sie die Pflicht, den Schulentlassenen auch nach Beendigung der Lehrzeit in Berufsfragen weiter zu helfen, wenn sie ihrer bedürfen.

6. Arbeitsstellen-Angebot. Für Männliche 2 (0), für Weibliche 23 (40) Arbeitsplätze. Der Rückgang von 17 Stellen für Weibliche ist auf die Gründung der Bezirksstelle für weibliche Dienstplätze zurückzuführen. Die Hausfrauen meldeten sich dort der Einfachheit halber vielfach direkt.

7. Finanzielle Unterstützung. Wir verabsorgten (mit Inbegriff der durch uns vermittelten Staatsbeiträge, die von der Volkswirtschafts-direktion zur Förderung der Berufslehre ausgerichtet werden) 19 größere oder kleinere Unterstützungen im Gesamtbetrag von Fr. 1420.45. Die größte Unterstützung betrug in einem Einzelfall Fr. 200.—. Wo es angängig war — namentlich wo es sich nicht um staatliche Stipendien handelte — richteten wir mehrfach die Unterstützung in Form von Naturalleistungen aus, indem wir dem Lehrling notwendige Kleidungsstücke, Werkzeuge etc. verschafften, bezw. bezahlten.

8. Auskunftswesen. 11 (6) Mal wurde Auskunft über den Lehrvertrag verlangt. In 45 (24) Fällen waren andere Auskünfte, Vermittlungen, Versorgungen usw. verschiedener Art zu erledigen, z. B. Informationen über Lehrstellen, über Aussichten in bestimmten Berufen, Beforgung von Kost- und Schlaforten für Lehrlinge, Aufsicht in fremden Ortschaften usw.

9. Schlichten von Streitfällen. Auch 1920 war für den Berufsberater in Wald kein vollkommenes Friedensjahr! Er hatte wiederum 9 (8) Streite, die zwischen Vertragsparteien ausgebrochen waren, zu schlichten. Glücklicherweise konnte jedesmal eine annehmbare Lösung gefunden werden.

10. Weiterbildung. a) Allgemeine Weiterbildung. — In 31 (14) verschiedenen Fällen wurde unser Rat von Schulentlassenen gefordert. Wir hatten über verschiedene Berufsschulen, Institute, Lehranstalten Auskünfte einzuziehen, zahlreiche Fachliteratur zu nennen und zu vermitteln. Wo die eigenen Mittel nicht ausreichten, sprang bereitwillig unser Bezirkssekretär Herr Jucker ein, dem an dieser Stelle für die stets prompte Hilfe noch ganz besonders gedankt sei.

b) Lehrlingswettbewerb. Zum dritten Mal war ein solcher in unserem Bezirk veranstaltet worden. Da er diesmal ziemlich große Anforderungen an die Teilnehmer stellte, war er etwas weniger gut besucht als andere Jahre, auch aus unserer Gegend. Dafür hat er nach Ansicht der Experten qualitativ sehr gut abgeschnitten.

c) Gewerbeschulbibliothek. — In einsichtiger Weise gründete die Gewerbeschulkommission bald eine Gewerbeschulbibliothek, deren Wartung dem Berufsberater übertragen wurde. Sie ist zwar noch klein, umfaßt erst 87 Nummern, wird aber verhältnismäßig schon rege benützt. 18 Lehrlinge bezogen in den wenigen Wochen ihres Bestehens zusammen schon 49 Bücher.

d) Volkshochschule. — Der Berufsberater beteiligte sich an der Gründung unserer Volkshochschule. Ihre 14 Bildungskurse werden im laufenden Winter von fast 300 Personen besucht. Davon sind ungefähr zwei Fünftel junge Leute zwischen 15 und 20 Jahren, zwei Fünftel stehen im Alter von 20 bis 30 Jahren und der Rest, ein Fünftel, sind Erwachsene über 30 Jahre. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß doch noch viel guter Wille zum Lernen auch bei den Jungen vorhanden ist. Man darf hierauf mit um so besseren Gewissen schließen, als die Kurse freiwillig sind und die Kosten von den Teilnehmern selbst bezahlt werden müssen. Einigen gänzlich unbemittelten Lehrlingen wurden die Kursgelde erniedrigt oder ganz erlassen.

Ausgaben:

Unterstützungen (staatliche Stipendien inbegriffen) an Lehrlinge und Lehrtöchter	1420.45
Jahresbeitrag an das Bezirkssekretariat	225. —
Insertionen, Propaganda, Zeitungs-Abonnement	95.88
Anschaffung für Berufsberatungsbibliothek	76.70
Porti und Telephon	170.45
Reise-Auslagen	51.10
Bureauentschädigung für Miete und Heizung (1919)	120. —
Uebrigter Betrieb der Berufsberatungsstelle	109.90
Entschädigung an den Berufsberater für 1919	80. —
Total der Ausgaben	2349.48

11. Finanzielles. Einnahmen:

Saldo der letzten Rechnung	246.09
Beiträge der Behörden und Verbände	1360. —
Beiträge des Staates (nur Stipendien)	830. —
Zinsen und Rückzahlungen	29.15
Total der Einnahmen	2465.24

Wenn die Rechnung glücklicherweise auch mit einem Aktivsaldo von Fr. 115.76 abschließt, so ergibt sich immerhin ein Rückschlag von 130.33 gegenüber dem Vorjahr. Auch mußten einige Stipendiengesuche im Gesamtbetrage von Fr. 250. —, sowie verschiedene andere Auslagen aufs neue Jahr übertragen werden.

12. Uebersicht über die Beanspruchung.

a) Lehr- und Arbeitsstellengesuche	103 (74)
b) Lehr- und Arbeitsstellenangebote	51 (62)
c) Vermittelte Lehrlingsunterstützungen	19 (13)
d) Schlichten von Streitfällen	9 (8)
e) Auskünfte über Weiterbildung	31 (14)
f) Andere Beratungen, Auskünfte, Vermittlungen	72 (33)

Gesamtzahl der „Fälle“ 285 (209)

Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich immer auf den entsprechenden Zeitraum (Jahr 1919) im zweiten Tätigkeitsbericht. — Es ist also gegenüber dem Vorjahr wiederum eine Zunahme von 76 Fällen (rund 35 Prozent) festzustellen.

13. Technische Leistungen. Um die 285 „Fälle“ zu erledigen war folgender technischer Aufwand der Berufsberatungsstelle nötig: 615 (409) durch den Berufsberater erteilte Audienzen, 71 (45) Besuche innerhalb der Gemeinde, 6 Reisen nach auswärts, Verschieden von 582 (542) Briefen, 50 (45) Postkarten, 80 (60) Drucksachensendungen, 7 (11) Paketen und das Erledigen von 134 (96) Telefongesprächen. — Um allfälligen Mißverständnissen vorzubeugen, bemerken wir hierbei, daß in diesen Zahlen die Leistungen für die Volkshochschule, für die Freiwilligen usw. nicht inbegriffen sind.

14. Verschiedenes. — a) Die Freiwilligen. — Auch im Berichtsjahre leisteten zahlreiche Schulentlassene innerhalb unserer Freiwilligeneinrichtung gute Dienste. Da über diese Institution gelegentlich ein besonderer Bericht erscheinen wird, sollen hier nur kurz einige Arbeiten angedeutet werden, die sie unter Mitwirkung von Töchter- und Jünglingsvereinigungen durchgeführt haben: Mithilfe bei der Wanderausstellung für Säuglingspflege, bei der Photo- und Gemäldeausstellung des Verkehrsverbandes in Wald, beim Blumenwettbewerb des Verschönerungsvereins, Werbe-Aktion zugunsten des Bundes junger Stausfächerinnen (Töchtervereinigung Wald), Marken- und Kartenverkauf Pro Juventute. Außerdem führten sie zahlreiche schon bei früheren Gelegenheiten erwähnte Arbeiten durch. — Die Freiwilligen-Bewegung hat auch in anderen Gemeinden des Bezirkes Wurzel gefaßt.

b) Erhebungen über austretende Schüler. — Ende des Jahres wurden in sämtlichen Klassen von im kommenden Frühling austretenden Schülern Erhebungen über die Berufswahl gemacht. Von den 157 in Betracht fallenden Schülern hatten 56 (35 Prozent) eine bestimmte Beschäftigung (Berufslehre oder andere Arbeit) gewählt. 31 davon hatten angeblich auch schon Stellen zugesichert (scheint zwar unzuverlässige Zusage zu sein, da inzwischen schon einige dieser Schüler bei uns um Stellenvermittlung eingekommen sind), während 25 sich noch keine Stelle erworben hatten. 32 (21 Prozent) Schüler und Schülerinnen werden entweder noch ein Jahr die dritte Klasse der Sekundarschule besuchen, oder sie werden an höhere Schulen übertreten. Weder einen Beruf gewählt, noch irgendwelche Stelle in Aussicht hatten 69 (44 Prozent) Knaben und Mädchen. Für die Stellenvermittlung können also noch 94 (60 Prozent) Austretende in Frage kommen. Gewiß eine ansehnliche Zahl, besonders mit Hinsicht auf den gegenwärtigen flauen Stellenmarkt.

c) Kommission und Vorstand. — Die Kommission hielt zur Erledigung der laufenden Geschäfte 2 Sitzungen ab, der Vorstand ebenfalls 2.

d) Schluß. — Den vielen uneigennütigen Mitarbeitern sei auch für die mannigfaltigen Unterstützungen moralischer und materieller Art im vergangenen Jahr herzlich gedankt. Wir hoffen, daß sie sich mit uns darüber freuen, daß trotz des schlichten, nüchternen Kleids, das unsere Institution trägt, doch wieder zahlreiche jungen und alten Mitmenschen geolfen werden konnte.

D. Binder, Berufsberater.